

Templiner schreiben Stadtteilgeschichten bis zum Jubiläum

Lychener Straße Vom Scheunenviertel zum modernen Wohngebiet (Teil 2)

Fortsetzung von Ausgabe 177.

Die Wende brachte umfassende Veränderungen der gesellschaftlichen und sozialen Verhältnisse mit sich. Firmenzusammenbrüche, Arbeitslosigkeit, Wegzug junger Leute, aber auch der rasante Bau von Einfamilienhäusern und Sozialwohnungen verringerten den Wohnungsbedarf auch in der Lychener Straße.

In den alten Scheunen neben dem „Stadt-CenterTemplin“ etablierten sich unterschiedliche Einrichtungen und Gewerbe. In der ersten, einem Speicher, der früher im Besitz von „Tied und Sohn“ war und zu DDR-Zeiten die Eiererfassungsstelle des VEAB (Volkseigener Erfassungs- und Aufkaufbetrieb) Eier von Privatpersonen bzw. landschaftlichen Betrieben aufgekauft, befinden sich heute Wohnungen und die Versicherungsagentur der Feuersozietät. Daneben hat sich in der ältesten erhaltenen Scheune von 1810 das „Eiscafé Cadillac“ etabliert. In einen Teil des früheren „Küchenstudios Schwerin“ zog 2008 die Physiotherapie Ludwig ein. Das frühere „Baustoffcenter-Uckermark“ des Inhabers Köhn steht leer.

Bereits 1990 hatten Investoren der KapHag-Gruppe für das Scheunenviertel in der Lychener Straße Pläne für ein „StadtCenterTemplin“ (SCT) entwickelt. 1991 entschied die Stadtverordnetenversammlung zur Verbesserung der Versorgung, diesem Projekt zuzustimmen. Es wurde Wert darauf gelegt, bei der weiteren Gestaltung den Charakter als Scheunenviertel zu erhalten.



Am 10. Oktober 1993 fand die feierliche Grundsteinlegung statt.

Im „StadtCenterTemplin“ eröffnete als erstes Geschäft ein „Minimal-Markt“ – mittlerweile ein „REWE“. Dann folgten die „Blumenfee“, anfangs noch gegenüber, ein Schuh- und Sportladen. Eine Backwarenfiliale, ein Zeitungs-/Tabaks- und Getränkeladen sowie das „Irish Pub“ rundeten das Angebot ab.

Für die Gaststätte war eine alte Scheune abgerissen und neu aufgebaut worden. Zusätzlich wurde 2010 eine neue Scheune errichtet – zunächst für die Drogeriekette „Ihr Platz“. Nach der Firmeninsolvenz 2012 hat sich dort die Kette „Mac Geiz“ eingemietet. Seit 2005 nutzt auch eine Ergotherapeutische Praxis Räume. Das Irish Pub ist nach einem Umbau und Besitzerwechsel 2008 heute ein Asia-Imbiss. Neu zog 2009 der Textildiscounter „Kik“ ein.

Bis zum Bau des „SCT“ wurden in einem Kiosk Waren des täglichen Bedarfs angeboten.



Schon vor der Umsetzung dieser Pläne zur Errichtung des „SCT“ wurde eine unter Denkmalschutz stehende, der Stadt gehörende Scheune, zu einem Sparkassengebäude umgebaut und am 28.10.1991 in Betrieb genommen, obwohl durch die „Scheunenarchitektur“ 30% bis 40% höhere Baukosten als bei einer Pavillonlösung entstanden. Die fortschreitende Technik setzte erneut Arbeitskräfte und Räumlichkeiten frei. Heute befinden sich statt Kundenshaltern nur noch Bankautomaten der Sparkasse und Volksbank in einem Gebäudeteil, im anderen seit 2008 die Firma „Vodafone“.

Das Bekleidungswerk wurde von der „Treuhand“ verwaltet und am 01.07.1990 in eine GmbH überführt. Von den in Templin 800 Arbeitenden wurden über 200 entlassen, die Betriebsteile in Zehdenick und Fürstenberg/Havel separat weitergeführt. Seit September 1991 ermöglichte die Zweckgemeinschaft für Berufsausbildung e. V. in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt eine überbetriebliche Ausbildung für 20 Näherinnen. Trotzdem verkaufte die Treuhand am 01. April 1992 den Betrieb an die Firma „Brantex“. Diese übernahm nur noch 83 Mitarbeiter. Sie investierte in

das Unternehmen, Nähautomaten ersetzen die alten Nähmaschinen. Eine Dampf-erzeugungsmaschine schuf 18 Bügelarbeitsplätze. Statt Jeans wurden nun Damenmoden hergestellt und im Modegeschäft im gleichen Gebäude auch angeboten. Nachdem die Produktion

1995 wegen geringerer Lohnkosten von Templin nach Osteuropa und Asien verlagert wurde, stellte man schließlich 2001 die Arbeit in Templin ganz ein. Erst 2007 übernahm die dänische Bekleidungsfirma „Joha“ das ehemalige Bekleidungswerk. Nun wurden Stoffe für Unterwäsche, Schlafanzüge etc. produziert und in die Ukraine zum Nähen geliefert. Anschließend erfolgte die Auslieferung von Templin – zeitweise in einer Halle auch über einen Fabrikverkauf.

In der Lychener Straße 12 neben dem Bekleidungswerk existiert seit 1993 das „Autostudio Wagner“ mit einem Reparaturangebot für alle Kfz-Typen.

Ebenfalls 1990 zog die „Heizungs- und Sanitär-Firma Kuntsche“ von der Weinbergstraße in die Lychener 24.

Planungen für ein weiteres Einkaufszentrum in der Lychener Straße gegenüber der Aral-Tankstelle stellte der Bauherr Willy Repkow von der Versorgungsbau GmbH im März 1992 vor: In einem dreigeschossigen

Gebäude sollten Geschäfte mit Bekleidung, Spielzeug, Spielothek und Videothek, Kfz-Ersatzteilhandel, Arztpraxen und Büroräumen und eine Tiefgarage Platz finden. Einbezogen werden sollten ein Plus- und ein Bau-Markt. Diese Pläne konnten nicht verwirklicht werden.

Stattdessen entstand in der Lychener Straße 26 ein „Bau- und Gartenfachmarkt“ (seit 1995 BayWa), in dessen Verkaufsräumen auch ein „Plus-Markt“ mit einer Backwarenverkaufsstelle der Bäckerei Kolberg sowie ein Hollandkäsehändler am 5. August 1993 eröffneten. Der Baumarkt übernahm auch die bis dahin im Scheunenviertel Beschäftigten des Baustoffcenters. Die „Plus-Handelskette“ schuf sich 2005 neben dem Baumarkt ein eigenes Gebäude. Seit 2012 befindet sich dort eine Filiale des „Netto-Marken-Discount AG & Co. KG“. Die Handelskette „Netto ApS & Co. KG“ hat seinen Supermarkt seit 2006 auf der gegenüberliegenden Straßenseite auf ehemaligem Ackerland. Sein erster Standort war in einer Lagerhalle des Bekleidungswerkes. Später kam hinter dem Baumarkt eine „Norma-Kaufhalle“ dazu, die jedoch wegen des ungünstigen Standortes geschlossen wurde und zusammen mit einem „Schlecker-Geschäft“ 1994 direkt an der Lychener Straße neu entstand. In das Gebäude der „Norma-Kaufhalle“ zog ein „Dänisches Bettenhaus“, das jedoch im November 2012 in das „City-Center“ in der Friedrich-Engels-Straße wechselte. Heute betreibt S. Markhoff in der früheren „Norma-Einkaufshalle“ sein Geschäft „Templiner Landprodukte“. In das Gebäude der „Schleckerfiliale“ zog nach deren Insolvenz 2012 ein Getränkemarkt.

Die mit der Wende einhergehenden Veränderungen betrafen auch den Verkehrshof in der Lychener Straße. 1991 war der öffentliche Personennahverkehr durch die Treuhand aus der Neubrandenburger Verkehrsgesellschaft ausgegliedert und kostenlos an die Altkreise Templin und Prenzlau übertragen worden. 1997 erfolgte die Fusion, Geschäftsführer blieb der Templiner H. Wienands. Mit Geldern von 1,8 Mill. Euro wurde der Templiner Standort mit komfortabler Waschküche, Busabstellhalle und Werkstatt ausgebaut. Trotzdem kam es 2009 zur weiteren Zusammenlegung aller uckermärkischen Verkehrsbetriebe. Schwedt wurde neuer Verwaltungsstandort. Der frühere Verkehrshof wird derzeit von der Uckermärkischen Verkehrsgesellschaft als Reparaturhalle und Parkplatz genutzt, die Kantine privat vermietet. Ebenso fand eine Zeitungsverteilungsstelle hier eine Unterkunft.

Schon 1990 mietete die Firma Giese/Baron einen Teil des Gebäudes des ehemaligen Kraftverkehrs und begannen einen Handel mit Forst- und Gartengeräten, der heute nur durch Stephan Giese geführt wird.

Unmittelbar an der Straße neben der Aral-Tankstelle, die sich als erste in den neuen Bundesländern am 13. November 1991 in Templin mit Waschanlage, Werkhalle und Shop etablierte, befindet sich auf dem ehemaligen Gelände der PGH das Opel Autohaus.

Im Herbst 1989 zogen Schüler in eine neue Grundschule - die „Lindenschule“, ein. Diese Schule war eigentlich als Polytechnische Oberschule konzipiert. Es wurde jedoch wegen mangelnder Baukapazitäten zunächst nur der Grundschulteil fertiggestellt.



Bedingt durch die Umbrüche im Zusammenhang mit der Wende entfiel die geplante Erweiterung zu einer 10-klassigen Schule. Der Rückgang der Schülerzahlen führte schließlich dazu, dass die Stadtverordnetenversammlung beschloss, die Beschulung der Grundschüler auf die beiden Standorte „Egelpfuhlschule“ und „Goetheschule“ zu konzentrieren. Demzufolge wurde mit Ablauf des Schuljahres 2001/ 2002 die „Lindenschule“ geschlossen. In dem Gebäude befinden sich heute ein Fitness-Studio, die Bildungseinrichtung „Buckow e. V.“ und in den Kellerräumen ein Außenlager des „Templiner Stadtmuseums“. Der dahinter liegende Sportplatz wird von Kindern des Wohngebietes als Fußballplatz genutzt.

Auch auf die Kindereinrichtung „Kuschelkiefer“ hatten die rückläufigen Zahlen negative Auswirkungen. Sie wurde ebenfalls geschlossen und übergangsweise von 2007 bis 2009 von der „Waldhof-Schule“ genutzt bis deren Neubau fertiggestellt war.

Der am Templiner Kanal liegende Parkplatz wurde 1998 zu einem Wohnmobilparkplatz umgewidmet. Schon 1994 wurde dort ein öffentliches WC installiert. Eine Spielplatzinitiative legte mit dem „Versunkenen Schiff“ einen modernen Spielplatz an, weil der bisherige zum Wohngebiet gehörende auf der Rückseite der Wohnblocks zurückgebaut worden war. Eine BMX-Bahn zwischen Knehdener- und Jebensstraße musste jedoch nach kurzer Zeit wieder beseitigt werden und ist heute Grünfläche.

Neben dem Neubau von Miet- und Sozialwohnungen standen bekanntlich die Sanierung und Modernisierung des vorhandenen Wohnungsbestandes als wesentliche Aufgabe nach der Wende. Diesem gewaltigen Anspruch stellten sich die WOBA-Templin-UM (WOBA) und die Wohnungsbaugenossenschaft Uckermark Templin e.G. (WBG) unter ihren damaligen Geschäftsführern Alfons Klaffki und Anke Junker-Füchsel. Laut Gesetz der Modrow-Regierung vom März 1990 erhielt die frühere KWV, jetzt „WOBA“, alle volkseigenen Wohnungen. Dies betraf u. a. die Wohnungen des FDGB-Ferienstes und des Bekleidungswerkes in der Lychener Straße. Als jüngstes Baugebiet der Stadt wurde das Lychener Stadtviertel (Stadtviertel Nord) auch als letztes einer Sanierung und Schönheitskur unterzogen. Gleichzeitig musste man der steigenden Anzahl älterer Menschen gerecht werden und altersgerechten Wohnraum schaffen. Gebaut wurde im Zeitraum von 2003 bis 2013.

In der Parisiusstraße 7-10 wurde mit der Sanierung begonnen, da sich diese in einem besonders schlechten Zustand befanden.

Überlegungen der Stadtverwaltung und der „WBG“ jeden zweiten Block zu entfernen wurden nicht

umgesetzt.

Einen Teil der Blöcke baute man um eine bzw. zwei auf vier Etagen zurück, veränderte den Grundriss der Wohnungen nach den Mieterwünschen und senkte damit die Zahl der Wohneinheiten.



An der Ecke Lychener- / Knehdener Straße schloss die Woba die offene Ecke mit einem Rundbau, dem „Haus Sonnenwinkel“. In einem Laubengang wurde ein Fahrstuhl integriert und dadurch in zwei Aufgängen die Schaffung von 13 barrierefreien Senioren-Wohnungen möglich. Im Nachbarhaus wurde für eine Senioren-Wohngemeinschaft ein großer Gemeinschaftsraum mit direkt zugänglicher Küche etabliert. Je zwei Bewohner einer Senioren-WG teilen sich ein behindertengerecht eingerichtetes Bad/WC. Die Betreuung, entsprechend der jeweiligen Pflegestufe, übernimmt auf Wunsch die im Wohnkomplex ansässige „Volkssolidarität“. Dieses Projekt der Woba im Haus „Sonnenwinkel“ ist vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. und vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg mit dem Gütesiegel „Gewohnt gut – Fit für die Zukunft“ ausgezeichnet worden. Im Eckgebäude werden zudem Büro- und Gewerbeflächen vermietet.



Nach dem Kauf der ehemaligen Kita „Kuschelkiefer“ begann die „WBG“ im April 2013 mit der Umgestaltung des Gebäudes. Nach den Plänen des Architekten W. Grieger entstand so eine Kindertagesstätte mit 96 Plätzen, darunter 36 für unter Dreijährige, sowie ein Wohnbereich mit elf weitgehend barrierefreien Zwei- und Drei-Raum-Wohnungen. Am 28. Oktober des Jahres konnten die Kinder aus der ehemaligen Kita „Spatzenest“ in der Bahnhofstraße ihr neues Domizil beziehen. Kita-Betreiber ist das „Jugendsozialwerk Oranienburg“. Ein kleiner Park ergänzt die Wohnlage. Und sogar für eine Sauna ist gesorgt. Diese Kombination aus einer Kindertagesstätte und einem Senioren-Wohnbereich ist in Templin einmalig. Bei der Umgestaltung des „Wohnviertels Nord“ haben beide Wohnungsbaunternehmen entsprechend den Forderungen der Energieeinsparverordnung alle Wohnhäuser mit einem Vollwärmeschutz für die Fassaden sowie mit neuen Thermofenstern und

Hauseingangs- und Wohnungstüren ausgestattet. Auch die Außenanlagen wurden vollkommen umgestaltet, Bäume und Blumen gepflanzt.

Dass viele Templiner und Besucher diese Entwicklung vom Scheunenviertel zum modernen Wohngebiet aktiv verfolgten, spiegelt die Skulptur des „Stauenden“ von Stephan Hahn wider.



Bereits im Mai 1992 war auch mit dem Bau von Sozialwohnungen rechts und links der Lychener Straße unter den Bauherren Klein und Barwinsky begonnen worden. In einigen Wohnungen werden hier Bewohner des Waldhofes durch die „Lebenshilfe Uckermark e. V. im „Betreuten Wohnen“ versorgt.

Parallel zum Umbau und zur Modernisierung des Scheunenviertels erfolgte zwischen dem Ortseingang und der Schleusenbrücke auch die Erneuerung der Lychener Straße einschließlich der Verlegung von Abwasserrohren sowie dem Bau eines kombinierten Fußgänger- und Radweges von der Stadt kommend rechts auf 952 m Länge durch die Mitarbeiter der Strabag AG, Niederlassung Templin.

Diese Baumaßnahme wurde gemeinsam von der Europäischen Union, dem Land Brandenburg, der Stadt Templin und dem Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung finanziert. Die offizielle Eröffnungsfeier mit dem damaligen Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft Brandenburgs, Jörg Vogelsänger fand am 30. November 2012 statt.

*Der Artikel entstand mit Unterstützung von:
A. Klaffki, H. Tiebel, S. Tattenberg, Fam. Hübner,
A. Haase, M. Dura*

Bärbel Makowitz